Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 24

Artikel: Wir warten

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir warnen.

Auch uns ist die "Schweizer Geschichte", für das Bolt erzählt, von Iohannes Sut, vom Berlage von Zahn in Chaux-de-fonds zugekommen. Wir gestehen offen, ihre vielen und stellenweise vortresslichen Illustrationen bestachen uns für den ersten Augenblick. Und so neigten auch wir gleich vielen katholischen Redattionen der Absicht zu, dem Werke ein empsehlendes Wort mit auf den Weg zu geben. Allgemach muchten wir uns aber an den Inhalt, um zu sehen, ob der denn wirklich auch "Geschichte" im wahren und unversälschten Sinne des Wortes sei; wirtäusch ich ten uns bitter. Und darum das ernste und wohlgemeinte "Wir warnen".

Einige Belegstellen mögen beweisen, daß wir nicht leidenschaftlich und voreingenommen, sondern gerecht handeln.

Es fällt uns nicht ein, Stellen zu zitieren, aus benen sich unschwer ein bem katholischen Sinnen und Denken feindseliger Geist heraus konstruieren ließe. Und doch gibt es solche Stellen, die in ihrer bloßen Form und ihrer nackten Berbindung zu solchem Schluße nötigen. Doch, davon nichts, weil solche Kritik leicht dem Vorwurf der Nörgelei und absichtlichen Kritisierlust begegnen könnte. Es sollen nur Stellen wörtlich zitiert werden, deren katholikenseindliche Tendenz, deren sichtliche Kampseslust gegen die katholische Kirche, und deren historische Unwahrheit und Entstellung für jeden, der die katholische Kirche wirklich kennt, in die Augen springt.

- 2. Seite 339 u. ff. wird ber Ginfluß ber Rirche auf Runft und Wiffenschaft im 15. Jahrhundert geschildert und bann beigefügt "Allein hinter all' diefem außern Glanz, hinter all' ben mit erstaunlichem Fleiß geübten religiösen Gebrauchen verbarg sich eine grenzenlose Berödung bes religiöfen Gemütes, eine gangliche Berwilberung bes Charafters und ber Sitte, eine miderliche Berhöhnung bes Beiligen burch beimliche und offene Schamlosigfeit. Der Glaube mar Name und Schall geworben. — — Aus der Religion war ein Zerrbild, ein blendender Firnis geworben, feit man nicht mehr trant aus dem lebenspendenden Borne heiliger Schrift, feit die Beter mit einem gebankenlosen Geplapper Gott zu ehren vermeinten und die Sakramente als eine Art magisch wirken ber Zaubermittel angesehen wurden, seit die fog. firchlichen Werte, Wallfahrten, Fasten u. f. f. ben Gottesbienft bes herzens verbrangten, und bie Ablagpraris der Rirche ben fittlichen Ernst im Bolke untergrub. Gine abgottische Reliquienverehrung machte vielfach die berechtigte Dankbarkeit gegen verdiente kirchliche Perfonlichfeiten zum Spott, und ein fraffer Aberglaube, ber in bem abicheulichsten Herenwahne gipfelte, schlug ebensowohl ber Bernunft ins Gesicht, als ertotete auch ben letten Reft des mahren Glaubenslebens, fo bag mahrhaft ernst gesinnte Menschen mit Edel von solchem Treiben sich abwandten. Ein römischer Kardinal (welcher wohl? Die Red.) hat später biefe traurigen Buftande mit ben Worten geschilbert : "Alle Wiffen-

schaft, aller Ernst der Aufsicht, alle Zucht der Sitten, alle Achtung vor beiligen Dingen, alle Religion war aus der Kirche gewichen."

3. Seite 341 u. ff.: "Wie hatte unter dem Bolke Zucht und Sitte herrschen können, da seine geistlichen Führer, die Priester, der Heiligkeit ihres Amtes vergaßen und einen solchen Lebenswandel führten, daß man ihnen alles Schlechte nach agte? Weitaus die große Mehrheit zeichnete sich aus durch erstaunliche Unwissenheit und Geistesträgheit; die Bibel war ihnen ein unbekanntes Buch, und statt mit dem Studium einer ordentlichen und erbaulichen Predigt plagten sie sich mit Spielen und "Saufen", (wir zitieren wörtlich. Die Red.) Ausschweifung und Händelsucht war ihnen wie das tägliche Brot geworden." — —

4. Seite 344 u. f. "Die Klöster waren jest Herbergen bes Müssigganges und des Lasters, der Rohheit und der Unwissenheit. In der Benediktinerabtei St. Gallen, wo ein st die Wissenschaft mit unendlicher Liebe gepslegt wurde, war die reichhaltige Bibliothek wie alte Gerümpelware in ein dunkles Gewölbe geworsen worden. Im Kloster "Zum heiligen Geist" in Bern vertilgten die Mönche (ihrer wie viele? Die Red.) in

einem Jahre 4800 Mag Wein."

Wir brechen ab. Solche und ahnliche Ergüsse enthält das Werk ungezählte. Und alle entspringen demselben Geiste. Es herrscht in der ganzen Abfassung dieser "Geschickte" Tendenz. Lese man allüberall nach, wo es sich um die Würdigung kath. Lehren, Gebräuche und kirchlicher Anschauung handelt, überall lugt derselbe Unverstand oder dieselbe Bosheit aus der Behandlung, während alles, was beispielsweise protestantisch heißt, einer unglaublichen Nachsicht begegnet. Es weht durchs Ganze die unverhüllte Tendenz, dem Katholizismus auf Kosten des Protestantismus unter dem Scheine geschichtlicher Darstellung eins zu versehen. Drum nochmals allen Ernstes: wir warnen vor dem Ankause dieses Buches, denn es ist keine Geschichte, sondern es macht Geschichte nach vorgesaßter Absicht.

* Buerst die Eltern, dann die Schule. Warum?

Schon der alte heidnische Weltweise Plato hat gesagt: "Nichts Göttlicheres gibt es als eine gute Erziehung; denn ist der Mensch gut erzogen, dann ist die Fahrt durch's Leben leicht." Aber an der guten Erziehung sehlt es ja gerade in unserer Zeit: denn es wächst ein Geschlecht heran, von dem nichts Gutes zu hoffen, wohl aber alles Schlimme zu befürchten ist. Woher kommt die Rohheit, Zuchtlosigkeit, Pietätlosigkeit der heutigen Jugend? Der Hauptgrund besteht darin, daß das Elternhaus in der Erziehung nicht mitwirkt. Warum kommt es denn so sehr auf die Mitwirkung der Eltern an? Warum soll das Elternhaus in der Erziehung nicht mitwirk, warum bies geschehen soll:

1. Weil Kirche und Schule allein nichts ausrichten. Man hört oft ältere Leute sagen: So viel Bücher, so viel Unterrickt wie unsere Jugend jett hat und genießt, haben wir nicht gehabt. So viel Mühe hat man bei uns nicht auf die Vorbereitung zur Beicht und Kommunion verwendet. So und ähnlich lautet das Urteil über das, was die Kirche an der heutigen Jugend tut. Und die Kinder sind — schlimmer. Es wird trot der guten Aussaat so wenig edle und volle Frucht geerntet, weil das Elternhaus nicht mithilft in der Erziehung, sondern noch niederreißt, was Kirche und Schule mühsam ausbauen. Man denke nur daran, wenn Eltern in Gegenwart ihrer Kinder über Pfarrer und Lehrer sich tadelnd aussprechen — von schlimmeren Ausbrüchen ganz